



Das große

Buch mit
Sissy Baby
Geschichten

CHRISTINE KRINGLE

Das große Buch mit Sissy-Baby-Geschichten

Das große Buch mit Sissy-Baby- Geschichten

von

Christine Kringle

Erstveröffentlichung 2020 Copyright © Christine Kringle Alle
Rechte vorbehalten.

Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche
Zustimmung des Herausgebers und Autors reproduziert, in einem
Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form,
elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder
auf andere Weise übertragen werden.

Jegliche Ähnlichkeit mit lebenden oder verstorbenen Personen
oder tatsächlichen Ereignissen ist ein Zufall.

Titel: Das große Buch mit Sissy-Baby-Geschichten

Autorin: Christine Kringle

Bearbeiter: Rosalie Bent

Herausgeber: AB Discovery

© 2020

www.abdiscovery.com.au

Inhalt

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys	5
~ Aufreißer ~	6
~ Doppelte Identität ~	26
~ Experimentelle Variationen ~	51
~ Auf frischer Tat ertappt ~	84
~ Zweite Chance ~	107
~ Therapeutische Dosen ~	131
Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys <i>Band 2</i>	156
~ Experimentelle Variationen – (Teil 2) ~	157
~ Personalisierte Therapie ~	181
~ Omas Kinderzimmer ~	202
~ Auf der Suche nach einer Eins ~	229
~ Unbeabsichtigte Folgen ~	271
Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys <i>Band 3</i>	293
~ Gänseblümchen pflücken ~	294
~ Personalisierte Therapie 2 ~	361
~ Die Bedeutung eines Versprechens ~	384

Das große Buch mit Sissy-Baby-Geschichten

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys *Band 1*

von
Christine Kringle

~ Aufreißer ~



Es war ein geschäftiger Abend in der Bar. Eine angenehme Frühlingsbrise wehte, während die letzten Spuren des Frühlingssonnenuntergangs am wolkenlosen Himmel hingen. Die Gäste waren laut und etwas rau, aber alle hatten Spaß. An der Bar saß ein junger Mann, der allein trank, aber nicht freiwillig, als eine schöne Frau auf ihn zukam. Sie lächelte betörend und sagte: „Ich nehme mir diesen Platz hier, okay?“

Der junge Mann war verblüfft. Er hatte an diesem Abend kein Glück bei den anderen weiblichen Gästen – was für ihn nicht anders war als an den meisten anderen Abenden – aber in diesem Moment war er dankbar dafür. Sie war zweifellos die attraktivste Frau im Haus und hatte ihm gerade eine Chance gegeben.

„Äh ... sicher, Hübsche. Kann ich dir einen Drink ausgeben?“

Seine Hoffnungen wurden zunichte gemacht, als sie nur kicherte und sagte: „Runter, Junge. Hast du nicht genug?“

in seinem Stolz verletzt und bestand darauf, seine Ehre zu verteidigen. „Wovon redest du? Ich habe gerade angefangen zu trinken.“

Sie schüttelte nur den Kopf. „Drei und ... lass mich nachdenken ... dreieinhalb Bier, seit ich hier bin, aber das ist nicht das, wovon ich rede. Ich habe dir in der letzten Stunde öfter beim Ausbrennen zugesehen als einem billigen Gasgrill. Meiner Zählung nach hast du dich von sieben verschiedenen Frauen abgewiesen, aber um ehrlich zu sein, musste ich an diesem Punkt aufhören, zuzusehen. Es wurde einfach zu schmerzhaft, um es zu ertragen.“

Es war klar, dass das nicht gut für ihn ausgehen würde, aber der junge

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Mann beschloss trotzdem, weiterzumachen. „Man muss eben im Spiel sein, um zu punkten.“

Sie hatte bloß einen Platz an der Bar ergattern wollen, doch nun war sie fasziniert von dem frechen jungen Mann.

„Im Spiel? Oh, du bist witzig. Das meinst du nicht so, aber glaub mir, du bist witzig. Süße, du bist nicht nur nicht im Spiel, du sitzt nicht einmal auf der Bank.“

Er begann, die Fassung zu verlieren. Trotz ihrer offensichtlichen körperlichen Vorzüge musste er sich derartige Beschimpfungen nicht gefallen lassen.

„Hey, mir geht's gut.“

antwortete mit vor Verwirrung tiefender Stimme: „Ja, ich bin sicher, dass Sie bei den Telefonsex-Damen ein richtiger Schürzenjäger sind.“ Sie wandte sich an den Barkeeper und fragte: „Hey Mike, ein Glas 2005er Chateau Pavi, bitte, und versuchen Sie nicht, mir den 2004er anzudrehen, Sie *wissen*, dass ich den Unterschied schmecke.“

Der Barkeeper antwortete schnell: „Ja, Herrin.“

Der junge Mann ertappte sich mitten in seiner Antwort. Er dachte einen Moment über das nach, was er gerade gehört hatte, und nahm dann seinen Mut zusammen und stellte weitere Fragen.

„Hat er dich gerade *Herrin* 'genannt'?“

Die junge Dame antwortete ganz lässig: „Ja. Ja, das hat er.“

Ihre Offenheit überraschte ihn. So etwas würde man nicht in der Öffentlichkeit zugeben. Er zerbrach sich den Kopf über eine plausible Erklärung.

„Also, schläfst du mit dem Besitzer oder so?“

Sie sah ihn an, als wäre die bloße Andeutung unfassbar. „Mit ... schlafen? Meine Güte, nein.“

Er hätte seine Fragen einfach hier beenden können, aber jetzt war seine Neugier geweckt und er musste es wissen.

„Warum hat er Sie dann *Herrin* genannt?“

In einem Ton, der nur als oberflächlich beschrieben werden konnte,

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

antwortete sie: „Weil ich eine Domina bin, Süße. Ich bestehe darauf, als Herrin angesprochen zu werden, so wie ein Chirurg darauf bestehen würde, Doktor genannt zu werden. Diesen Titel habe ich mir verdient.“

Sie machte sich nicht die Mühe, ihn anzusehen, als sie das sagte, und er fand, dass das ihrer Aussage noch mehr Gewicht verlieh.

Er war sprachlos. So viele Fragen rasten durch seinen Kopf, jede drängte darauf, als nächste Äußerung zu erscheinen, bis er schließlich stammelte: „Wow, ich habe noch nie eine Domina getroffen, zumindest glaube ich das nicht. Versuchst du nicht normalerweise, das für dich zu behalten?“

Er bereute seine Worte, sobald sie seine Lippen verlassen hatten, aber es war zu spät. Wenn sie sich nicht beleidigt fühlte, würde sie seine Naivität mit Sicherheit abstoßen.

Zu seinem völligen Erstaunen sah sie ihn einfach an und sagte: „Warum? Ich schäme mich nicht für das, was ich tue. Andere Leute scheinen keine Angst zu haben, zu sagen, womit sie ihren Lebensunterhalt verdienen. Warum sollte ich mich also schämen?“

In diesem Moment erschien der Barkeeper wieder und stellte das Glas mit dem rubinroten Inhalt vor sie. Er schien sich leicht zu verneigen, als er sagte: „Ihr Wein, Herrin.“

Sie tätschelte sanft seine Hand. „Das ist ein guter Junge, Mike. Herrin ist zufrieden mit dir.“ Der junge Mann, der an der Bar saß, war sprachlos.

Der Barkeeper schien über die Bemerkung erfreut zu sein, antwortete: „Danke, Herrin“ und fuhr dann mit seinen Pflichten fort.

Der junge Mann, der mit leicht offenem Mund auf seinem Barhocker saß, drehte sich zu ihr um, um sein Erstaunen auszudrücken. „Wow, Sie wissen wirklich, wie man einen Mann um den Finger wickelt, nicht wahr?“

Sie nahm ihr Glas, schwenkte den Inhalt vorsichtig und sog dann nachdenklich das Aroma ein. Während ihre Augen geschlossen blieben und sie noch immer den Duft dunkler Früchte in sich aufnahm, der darin verweilte, sprach sie erneut.

„Männer, Frauen, das ist egal, aber ja, ich habe diese Wirkung auf Menschen.“

Er war jetzt von einem einzigen Gedanken besessen. Ein überwältigender

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Wunsch brannte jetzt in ihm. Er musste sie fragen.

„Könnten Sie mir beibringen, wie man das macht?“

Sie antwortete abweisend: „Ein Glas Wein bestellen?“

Er merkte, dass sie mit ihm spielte, aber es war ihm egal. Wenn er ihre Geheimnisse erfahren könnte, müsste er nie wieder allein an der Bar sitzen.

„Nein, weißt du. Ähm... damit die Leute mich mit Respekt behandeln. Damit sie tun, was ich will.“

Sie dachte über die Frage nach, während sie die samtige Textur des Weins ihre Zunge umhüllte. Dann rief sie klar und deutlich aus: „Könnte ich es dir beibringen? Ja, ja, das könnte ich.“

Es gab eine lange Pause. Er hatte erwartet, dass sie weitermachen würde, aber jetzt schien es, als hätte sie ihre Antwort beendet. Er war sich nicht sicher, wie er von da an weitermachen sollte, und wollte unbedingt diese Macht erlangen, aber es schien, als würde er kurz davor, sie zu erlangen, daran gehindert werden. Er wusste, dass er es nicht so enden lassen konnte, also machte er, getrieben von seiner Verzweiflung, weiter.

„Wirst du? Wirst du es mir beibringen?“

Die Frau spottete. „Oh, *werde* ich es dir beibringen? Nun, das ist eine andere Frage, nicht wahr? Nein, ich werde es dir *nicht* beibringen.“

Der junge Mann flehte: „Aber warum? Warum willst du es mir nicht beibringen?“

Sie drehte sich um und musterte ihn mit ihrem Blick. „Wissen ist Macht und als solches hat es einen Wert. Das gebe ich nicht einfach so her.“ Dann wandte sie ihre Aufmerksamkeit wieder ihrem Wein zu.

Der junge Mann, der seinen Preis immer verzweifelter einfordern wollte, sagte flehend: „Ich kann bezahlen.“

An diesem Punkt war klar, dass sie langsam genervt war, aber sie unterbrach ihn nicht völlig. Wieder drehte sie sich zu ihm um, sah ihm direkt in die Augen und sagte: „Du kannst bezahlen. Hast du eine Ahnung, was meine Zeit kostet? Ganz zu schweigen davon, dass ich heute Abend frei habe. Ich bin gekommen, um mich zu entspannen, und nicht, um eine Vorbereitungsschule für Dating-Schwache zu eröffnen.“

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Er plädierte für seinen Fall. „Bitte, ich brauche das wirklich.“

Sie sah ihn mit einer Mischung aus leichter Verachtung und Mitleid an. „Nun, basierend auf dem, was ich vorhin gesehen habe, kann ich *das nicht bestreiten*. Gut. Es kostet 250 Dollar für eine Stunde, bar. Keine Schecks, keine Kreditkarten, bar! Das ist auch meine gute Tat für den Wochenpreis.“

„Du meinst, eine gute Tat für *heute*“, korrigierte er sie dummerweise.

„Du kennst mich nicht, Liebling“, antwortete sie distanziert. „Eine gute Tat pro Woche ist so ziemlich alles, was ich schaffe. Da drüben ist ein Geldautomat. Du hast deine Anweisungen. Lass mich nicht alles wiederholen.“

Er strahlte. „Ja, Herrin.“

Sie erlaubte sich ein leichtes Lächeln. „Na ja, *das ist* immerhin eine Verbesserung. Geh schon, tucker und komm nicht ohne das Geld zurück.“ Sie widmete sich wieder ihrem Wein und schenkte ihm keine weitere Aufmerksamkeit.

Er eilte schnell zum Geldautomaten und während er weg war, kam der Barkeeper zurück.

Der Barkeeper begann, den Bereich in der Nähe ihres Sitzplatzes abzuwischen und fragte beiläufig: „Ein neuer Kunde, Herrin?“

Mit resigniertem Ton antwortete sie: „Wohltätigkeitsfall, Mike. Für jemanden, der eine Sammlung von Peitschen und Paddeln hat, bin ich viel zu nett.“

Der Barkeeper kicherte, als er wegging. Es ließ sich nicht leugnen, sie war definitiv eine komplexe Persönlichkeit, aber gleichzeitig konnte er nicht anders, als sich zu fragen, ob hinter ihrer Interaktion mit diesem jungen Mann nicht mehr steckte, als sie zugab.

Der junge Mann kam mit der Begeisterung eines Welpen zurück, der gerade beim Apportieren einen Ball geholt hat. Mit vor Vorfreude aufgerissenen Augen verkündete er: „Ich bin bereit, Herrin.“

Sie bewunderte weiterhin ihr Glas Wein und erklärte: „Ja, das werde ich nicht. Ich werde hier sitzen und meinen Wein genießen, und wenn *ich* bereit bin, werde ich es dir erzählen. In der Zwischenzeit bleibst du einfach brav sitzen. Das kannst du doch, oder?“

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Jede Faser seines Körpers sehnte sich danach, seine Reise anzutreten, aber er wollte zu diesem Zeitpunkt nichts tun, was den Deal ruinieren würde. Also kämpfte er darum, seine Aufregung zu unterdrücken, und platzte heraus: „Oh ja, Herrin.“

Ohne auch nur einen Blick in seine Richtung zu werfen, sagte sie: „Guter Junge, jetzt trink dein Bier aus.“

Sie nahm sich Zeit, die Aromen in ihrem Glas Wein zu genießen, während sie ab und zu einen Blick auf den eifrigen jungen Mann neben ihr warf. Es amüsierte sie, ihn auf seinem Sitz herumzappeln zu sehen wie ein Grundschüler, der pinkeln muss. Als sie ihren Wein ausgetrunken hatte, drehte sie sich zu dem jungen Mann um und verlangte einfach „Geld.“

Der junge Mann gab ihr verlegen die 250 Dollar, die er am Geldautomaten abgehoben hatte. Sie nahm das Geld, sah ihn an und sagte mit gebieter Stimme: „Gib dem Barkeeper ein Trinkgeld.“

Der junge Mann griff in seine Tasche und zog einen 10-Dollar-Schein heraus, den er auf die Theke legte. Sie starrte ihn wütend an. „Seien Sie nicht geizig. Keine Frau wird sich Gedanken über Sie machen, wenn sie Sie für geizig hält. Mike arbeitet hart, also zeigen Sie ihm, dass Sie seine Bemühungen zu schätzen wissen.“

Er nahm den 10-Dollar-Schein und legte stattdessen einen 20-Dollar-Schein hin. „Das ist besser. Guter Junge.“ Er stand auf, um zu gehen, als sie ihn aufhielt. „Das war für *meinen* Drink. Jetzt kannst du ihm Trinkgeld für deinen geben.“ Der junge Mann griff in seine Tasche und legte einen zweiten 20-Dollar-Schein auf die Theke.

„Viel besser. Mike, pass doch auf unsere Plätze auf, Liebling, ja?“

Der Barkeeper nickte. „Ja, Herrin.“

Dann wandte sie sich an ihren jungen Schützling und sagte: „*Jetzt* können wir gehen. Wir gehen zu meinem Arbeitsplatz, wo wir etwas Privatsphäre haben und an Ihrem Problem arbeiten können. Ich werde fahren, aber wir kommen später zurück, um Ihr Auto abzuholen.“

Sie führte ihn zu ihrem 2020er Mercedes GT und sie stiegen beide ein. Sie startete den Motor. Sein Dröhnen war fast so einschüchternd wie sie selbst.

Sie sah ihn an. „Sicherheitsgurt. Wir können nicht zulassen, dass Sie

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

einen Hirnschaden erleiden, bevor ich Ihnen alles beigebracht habe, was Sie wissen müssen.“ Er gehorchte schnell und sie fügte hinzu: „Gut. Setzen Sie jetzt diese Kopfhörer auf. Es ist eine kleine MP3-Anleitung, die Sie auf unsere Arbeit vorbereiten wird. An diesem Punkt können wir es uns nicht leisten, Zeit zu verlieren.“

Er tat, was sie ihm befahl, und setzte sich die Kopfhörer auf. Er hörte aufmerksam zu, als sie auf dem MP3-Player über Freiheit und Selbstbestimmung sprach, oder genauer gesagt über die Freiheit und Selbstbestimmung, die man erlangt, wenn man seine ganze Macht aufgibt und sich vorbehaltlos unterwirft. Im Hintergrund lief angenehme Musik, und je länger er ihr zuhörte, desto mehr konnte er akzeptieren, dass die Worte vollkommen wahr waren.

Schließlich fuhr sie mit ihrem Auto auf einen Industrieparkplatz, stellte den Motor ab und legte den Sicherheitsgurt ab, öffnete die Tür und stieg aus. Er war verwirrt.

Das kann doch nicht der richtige Ort sein, oder?

Es war ganz anders als alles, was er erwartet hatte. Zu viele schlechte Filme hatten ihn dazu gebracht, sich ihren Arbeitsplatz als ein großes viktorianisches Herrenhaus auf dem Land mit schwacher Beleuchtung vorzustellen. Es stellte sich jedoch heraus, dass es sich lediglich um ein Industriegebäude handelte, und noch dazu um ein ziemlich unscheinbares. Er war ein wenig enttäuscht, aber dann fragte er sich kurz, ob dies nicht nur ein Zwischenstopp auf dem Weg zu ihrem endgültigen Ziel sein könnte. Während er dort saß und nicht wusste, was er als nächstes tun sollte, wartete er auf ihre Anweisungen. Bald darauf kam sie zu seiner Tür und öffnete sie für ihn.

Sie blickte auf ihn herab, war etwas verwirrt über sein Dilemma und sagte nur: „Sie können jetzt aussteigen. Folgen Sie mir hinein.“

Er tat beeilte sich, was ihm gesagt wurde, und fand die Erfahrung seltsam berauschend. Sie führte ihn durch die Eingangstür des Gebäudes, doch sobald sich die große Stahltür hinter ihnen geschlossen hatte, hielt sie ihn sofort auf.

Sie wandte sich ihm zu und sagte in einem etwas belehrenden Tonfall: „Sie sind zu mir gekommen, um sich zu verändern. Deshalb müssen wir alles ablegen, was Sie zu sein versuchen, damit wir die Essenz dessen finden können, was Sie im Innersten sein *können*. Um dies zu erreichen, müssen Sie alle Ihre Kleider ausziehen und dort aufstapeln. Sie repräsentieren alles, was Sie davon abhält, Ihr erklärtes Ziel zu erreichen.“

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Mit einer befehlenden Geste deutete sie auf eine Ecke des Eingangs, und er spürte, wie sich erste Zweifel in ihm breitmachten.

Vielleicht war er nicht wirklich bereit für das, was sie vorhatte. Vielleicht sollte er einfach in die Bar zurückkehren und die ganze Sache vergessen.

Während seine Gedanken rasten, dachte er darüber nach, etwas zu sagen, aber stattdessen akzeptierte er, dass er einfach gehorchen musste. Eines wusste er mit Sicherheit, es gab kein Zurück. Wenn er jetzt einen Rückzieher machte, würde er diese Gelegenheit nie wieder bekommen. Langsam zog er seine Kleider aus, stapelte sie in der Ecke und kehrte dann an ihre Seite zurück, um sich ihr zu präsentieren, völlig nackt.

Sie musterte ihn langsam von oben bis unten und musterte ihn, und das ließ ihn mehr als nur ein bisschen verlegen werden. Es war mehr als nur das Gefühl, beurteilt zu werden. Es war das Gefühl, als würde er wie ein Laborexemplar untersucht.

Als sie ihre Einschätzung beendet hatte, erklärte sie: „Wir werden Ihnen jetzt helfen, Ihre wahre Identität zu entdecken. Sie haben in der Bar gejammert, dass Sie wissen wollten, wie man Leuten Befehle erteilt. Es ist wirklich ganz einfach. Sie müssen nur die Wahrheit über sie erkennen. Wenn Sie ihre Wahrheit erst einmal erkennen können, ist es einfach, sie dazu zu bringen, das zu tun, was Sie wollen, denn das ist es, was *sie* wollen. Die Sache ist die: Wie können Sie die Wahrheit über jemand anderen erkennen, wenn Sie nicht einmal die Wahrheit über sich selbst erkennen können? Die Leute werden Ihnen nicht vertrauen, wenn sie glauben, dass Sie nicht ehrlich sind, also müssen Sie damit beginnen, ehrlich zu sich selbst zu sein. Deshalb sind wir hier. Wir werden Ihnen *Ihre* Wahrheit enthüllen und Sie dadurch befreien. Folgen Sie mir.“

Er spürte, wie sein Herz in seiner Brust pochte und sein Atem wurde schwerer. Sie führte ihn den Flur entlang. Ihre Schritte waren gemessen und präzise, und ihre Schritte hatten eine Kraft, die ihn wie eine unsichtbare Kette vorwärts zog. Plötzlich blieb sie an der ersten Tür stehen. Sie war schwarz gestrichen und hatte einen großen Stahlgriff.

„Mach es auf“, befahl sie.

Er fühlte ein Gefühl der Beklommenheit, als er nach der Klinke griff, aber er drehte sie trotzdem und öffnete die Tür. Drinnen sah er ein Kreuz, einen Fesselstuhl, Paddel, Peitschen, Ketten, Masken und Fesseln. Seine Angst wuchs. Darauf hatte er sich nicht vorbereitet, aber jetzt wurde ihm klar, dass er es hätte

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

tun sollen. Sie hatte ein boshaftes Lächeln auf den Lippen, als sie ihren Zeigefinger unter sein Kinn legte.

„Beeindruckend, oder?“ Seine Knie wurden weich . „Dieser Raum hat eine Wahrheit. Er spricht von dem Bedürfnis mancher Menschen , ihre Macht gewaltsam zu verlieren. Sie wollen von der Last der Entscheidung befreit werden und die Glückseligkeit erleben, die aus völliger Knechtschaft erwächst, und indem sie diese Wahrheit akzeptieren, finden sie wahre Freiheit. Aber diese Wahrheit ist nicht *Ihre* Wahrheit, also können Sie sie schließen.“

Er tat, was ihm gesagt wurde, und spürte, wie ein großer Seufzer der Erleichterung über seine Lippen kam. Dann folgte er ihr weiter den Flur hinunter, in der Hoffnung, dass die Dinge weniger angespannt sein würden, je weiter sie vorankamen. Dann blieb sie an der nächsten Tür stehen. Diese war rosa und hatte einen elfenbeinfarbenen Griff. Sie sah ihn an und er griff nach dem Griff. Er öffnete die Tür und sah ein Schlafzimmer. Es war das genaue Gegenteil von dem, was er im letzten Zimmer gesehen hatte. Während dieses Zimmer rau und streng war, war dieses hier weich und einladend. Es gab ein Himmelbett mit weißen Laken und Kissenbezügen, einer hellrosa Bettdecke und Zierkissen. Es gab einen Schminktisch mit Bürsten und Make-up. Es gab eine Kleiderstange mit Dutzenden von Kleidern in allen Größen und es gab ein Schuhregal voller High Heels in einer Vielzahl von Farben. Es gab eine Kommode mit offenen Schubladen voller Höschen und BHs. Während das letzte Zimmer ein Gefühl der Angst in ihm hervorgerufen hatte, war dieses hier einladend. Er drehte sich zu ihr um, als wollte er nach dem Zweck des Zimmers fragen, doch in Wahrheit verstand er es sofort.

Sie erklärte noch einmal, was er sah.

„Dieser Raum enthüllt eine andere Wahrheit. Dieser Raum ermöglicht die Freisetzung einer angestauten weiblichen Energie, die manche Männer verspüren. Die Energie ist gut. Die Energie ist Kraft, aber wenn man ihr nicht erlaubt, sie sicher freizusetzen, kann sie zerstören, wie ein Dammbruch, und großen Schaden anrichten. In diesem Raum kann diese Energie auf positive Weise und in einer sicheren Umgebung ausgedrückt werden. Sie finden diesen Raum verlockend, nicht wahr? Trotzdem ist es nicht ganz *Ihre* Wahrheit, oder? Schließen Sie ihn.“

Im Gegensatz zum ersten Zimmer war er etwas traurig, dieses hier hinter sich zu lassen. Sie hatte recht, er war kein Transvestit oder Transsexueller. Zumindest war er sich ziemlich sicher, dass er das nicht war. Trotzdem musste er

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

zugeben, dass irgendetwas an diesem Zimmer ihn ansprach. Er schloss die Tür und sie gingen weiter den Flur entlang.

An der dritten Tür blieb er stehen, sah sie an und sie lenkte seinen Blick auf die Türklinke. Diese Tür war grau und hatte einen bronzenen Griff. Er streckte die Hand aus, drehte die Klinke und öffnete die Tür. Drinnen sah er etwas, das aussah wie ein Arztzimmer. Dort standen ein Behandlungstisch mit Steigbügeln, eine Waage, ein Rollstuhl, Handschuhe, Kittel, Stethoskope und eine große Auswahl an medizinischer Ausrüstung. Dieser Raum verwirrte ihn, also sah er sie an. Ohne Aufforderung begann sie mit ihrer Erklärung.

„Die Wahrheit dieses Raumes liegt in der Hingabe an eine höhere Macht. Nicht wie im ersten, in dem man seine Verletzlichkeit gegenüber einer gütigen Macht akzeptiert. Schwach und hilflos gegenüber der Macht, die heilen wird. Noch einmal, das ist nicht Ihre *Wahrheit*. Schließen Sie sie.“

Er begann sich zu fragen, was seine Wahrheit eigentlich sein könnte, und fragte sich, ob sie es wirklich wusste. Wie konnte sie, eine völlig Fremde, wissen, worüber er selbst zu diesem Zeitpunkt so unsicher war? Trotzdem schien es nicht ratsam, sie zu diesem Zeitpunkt zu befragen, also tat er, was ihm gesagt wurde, schloss die Tür und sie gingen den Flur entlang.

Als nächstes blieben sie vor einer braunen Tür mit einem Messinggriff stehen. Sie forderte ihn erneut auf, die Tür zu öffnen, und er gehorchte erneut. Als er das tat, sah er ein Klassenzimmer. Eine große Tafel, ein Lehrerpult, ein Schülerpult, ein Globus, Bücher mit Stiften und Papier und eine Karte an der Wand. An zwei Haken hingen zwei Kleidungsstücke. Das erste war ein kurzärmeliges Button-Down-Hemd, kurze Hosen mit Hosenträgern und eine kleine Mütze. Das zweite war ein Pullover mit Schottenmuster, wie ihn katholische Schulumädchen mit einer Bluse tragen. Beide Kleidungsstücke waren trotz ihres Aussehens eindeutig für Erwachsene ausgelegt. In diesem Moment bemerkte er, dass an der Wand gegenüber den Kleidungsstücken ein ziemlich massiv aussehendes Holzpaddel mit Löchern hing. Wieder verstand er die Bedeutung eines solchen Umfelds nicht.

Sie begann mit ihrer Präsentation.

„Dieser Raum ist dem letzten ähnlich, da er wieder davon spricht, sich einer höheren Macht zu ergeben, nur dass es diesmal die Macht des Wissens ist und nicht die der Heilung. Denken Sie zurück, und ich bin sicher, dass Sie sich als erstes in eine wunderschöne Lehrerin verknallt haben. Sie war so gebieterisch

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

und doch hilfsbereit. Die ultimative Dichotomie. Strenge Zuchtmeisterin kombiniert mit fürsorglicher Erzieherin. Sie konnten es kaum erwarten, jeden Tag mit ihr zusammen zu sein, und doch fürchteten Sie ihre Missbilligung. Für Sie zweifellos eine prickelnde Erfahrung, und obwohl ich sicher bin, dass dies bis heute auf einer sehr grundlegenden Ebene in Ihnen nachhallt, ist es immer noch nicht Ihre Wahrheit.“

Er schloss die Tür und sie gingen den Flur entlang. Er spürte, wie das Pochen wieder in seine Brust zurückkehrte und sein Atem immer kürzer wurde. Das lag daran, dass er sehen konnte, dass nur noch eine einzige Tür im Flur war. Das bedeutete mit Sicherheit, dass ihm, ob richtig oder falsch, *seine* Wahrheit offenbart werden würde, und er war sich nicht sicher, ob er für diese Art von Offenbarung noch bereit war. Alles, was er bisher gesehen hatte, stellte Aspekte des Lebens echter Menschen dar und es schienen keine erfreulichen Erkenntnisse zu sein. Er fürchtete sich vor dem, was ihn hinter der letzten Tür im Flur erwartete. Sie sah ihn an und lächelte schief.

Als sie vor der letzten Tür standen, konnte er sie nur schweigend anstarren. Sie war weiß und die Klinke aus antikem Porzellan war mit Blumen verziert. Sie hätte einladend wirken sollen, aber seine Hand zitterte schon bei dem bloßen Gedanken daran, nach der Klinke zu greifen.

„Dieser Raum enthält *deine* Wahrheit, meine Liebe. Darin liegen die Antworten, nach denen du gefragt hast, aber dieses Wissen hat seinen Preis. Wenn du deine Wahrheit einmal gesehen hast, wirst du sie nie mehr vergessen können. Man sagt, Unwissenheit sei ein Segen, und in diesem Sinne kannst du jetzt gehen und in dein früheres Leben zurückkehren, aber wenn du diese Tür öffnest, gibt es kein Zurück mehr. Wissen ist Macht. Bist du sicher, dass du bereit bist, diese Macht freizusetzen?“

Er versuchte, das Zittern seiner Hand zu beruhigen, als er nach der Klinke griff. Er hatte kurz darüber nachgedacht, ihr Angebot anzunehmen und zu gehen, aber er wusste, dass er es nicht konnte. Mehr noch, er wusste, dass *sie* wusste, dass er es nicht konnte. Er war frustriert, als ihm klar wurde, dass sie einfach mit ihm spielte, wie eine Katze, die nach einem Wollknäuel schlägt, denn er wusste auch, dass er trotz dieses Wissens das Ergebnis nicht ändern konnte. Sie hatte die Situation zweifellos unter Kontrolle und er würde am Ende ihren Befehlen gehorchen, ob es ihm gefiel oder nicht. Er nahm all seinen Mut zusammen, öffnete die Tür und stieß einen leisen, aber hörbaren Seufzer aus, als er den Inhalt sah.

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Es war ein Kindergarten, nur war alles auf Erwachsenengröße ausgerichtet.

Es gab ein Kinderbett, einen Wickeltisch, einen Laufstall, einen Hochstuhl und Babyspielzeug, das in einer Spielzeugkiste gestapelt war. Die Wände waren in Pastellfarben gehalten und mit Comicfiguren bemalt. Es gab Babynahrung und Milchpulver, Babyflaschen mit extrem langen Saugern, Schnuller, Babygeschirr und Babylöffel. Es gab ein Regal voller Babykleidung und Plastikhöschen und es gab Windeln ... oh, so viele Windeln. Sie nahmen eine ganze Wand ein. Sein Kiefer stand leicht offen und er sah sie nur fassungslos an.

Sie sah ihm direkt in die Augen und sagte amüsiert:

„Das, mein Liebling, ist *deine* Wahrheit. Ich habe sie sofort erkannt. Das ist der Grund, warum du so unfähig warst, mit den Frauen in der Bar in Kontakt zu treten. Du hast versucht, sie davon zu überzeugen, dass du dieser selbstbewusste, virile Mann bist, aber das war eine Lüge, und sie haben es alle gespürt. Frauen können das immer über dich sagen, auch wenn sie nicht immer genau sagen können, warum, und eine Beziehung, jede Beziehung, mit einer Lüge zu beginnen, ist ein sehr schlechter Anfang. Du musst erkennen, dass du, wenn du eine Frau in deinem Leben haben willst, ihr zeigen musst, dass du von einem Ort der Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit ausgehst, und für dich ist dieser Ort das Kinderzimmer und das bedeutet, Windeln zu tragen.

„Also, nicht nur Windeln, sondern auch Plastikhöschen und Babykleidung. Und jetzt kommt der Clou, Baby. Siehst du, du bist auch nicht *nur* ein Baby, oder? Nein, nein, mein Baby ist eigentlich ein kleines, verweichlichtes Mädchen. Das stimmt, mein Baby muss Kleider und Hauben, Rüschenhöschen und Socken und die schönsten kleinen Babyschuhe tragen.

„Mein hübsches kleines Weichei muss watscheln und krabbeln. Sie muss an großen, schönen Brüsten saugen und aus Babyflaschen trinken. Sie muss ihre Mahlzeiten mit dem Löffel gefüttert bekommen und danach aufstoßen. Sie muss an Schnullern nuckeln und in Windeln aufs Töpfchen gehen.

„Ja, Baby, du wirst deine Windeln ständig benutzen, genau wie das Weichei, das du bist. Befreie dich, meine Liebe, indem du die totale Kontrolle über deine Blase verlierst. Wisse, dass du dich jedes Mal, wenn du dich einnässt und spürst, wie sich diese warme Nässe durch deine Windeln ausbreitet, so viel wohler fühlst, du selbst zu sein, bis du dich darauf freust, dich einzunässen, und dich fragst, warum du jemals versucht hast, dagegen anzukämpfen.

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

„Wie ich dir gesagt habe, Baby, das ist eine Wahrheit, die du jetzt nicht mehr ignorieren kannst, also ist es das Beste für dich, sie einfach zu akzeptieren oder besser noch, sie anzunehmen. Nur zu, mein süßes kleines Mädchen, schwelge in der Köstlichkeit deiner neuen Existenz. Spüre, wie dein Herz beim bloßen Gedanken daran höher schlägt. Zeig es mir jetzt, und krieche auf Händen und Knien zum Wickeltisch für Herrin. Es ist Zeit, dir die Windeln anzulegen, kleines Mädchen.“

Rohe, nackte Gefühle begannen an die Oberfläche zu sprudeln und überwältigten ihn. Er fühlte sich so völlig außer Kontrolle, so sehr, als würde er weinen, aber er war sich nicht sicher, ob es Tränen der Demütigung oder der Freude waren. Woher konnte sie das wissen? Wie konnte sie so klar in seine Seele sehen? Er verstand nicht einmal seine eigenen Gefühle, bevor sie ihm diesen Spiegel vorhielt und ihm zeigte, wer er war. Jetzt war alles so unglaublich klar.

Sie steckte ihm einen rosa Schnuller in den Mund und bedeutete ihm, sich hinzulegen und für sie zu krabbeln. Er fühlte eine seltsame Erheiterung durch diesen Akt der Unterwürfigkeit und Fügsamkeit. Es war seltsam, sich durch so viel Unterwürfigkeit so ermächtigt zu fühlen. Warum hatte er das nicht schon früher in sich selbst erkannt? Sie hatte recht, das *war* seine Wahrheit, und er war begierig, ja verzweifelt, sie jetzt voll und ganz zu akzeptieren.

Sie lachte, als sie ihn über den Boden kroch.

„Komm, Baby, rauf auf den Wickeltisch für Herrin . Jemand braucht eine Windel!“

Diese Worte, die ihn noch vor 24 Stunden durch ihre Herabwürdigung seiner Männlichkeit vielleicht verärgert hätten, klangen jetzt wie Musik in seinen Ohren. Er tat, was sie ihm befahl, und genoss die Unterwürfigkeit des Aktes. Als er dort auf dem Rücken lag und auf das Mobile starrte, das über seinem Kopf hing, konnte er sich nicht erinnern, sich jemals so wohl in seiner Haut gefühlt zu haben. Er lächelte sie an und sie strahlte ihn an.

Sie nahm sich Zeit, die erste Windel für seine Kindheit vorzubereiten. Sie wollte sicherstellen, dass das Gefühl ihm ständig seinen neuen Status in Erinnerung rief. Sie entschied sich für drei Stoffwindeln, wobei die erste und dritte flach lagen, während die mittlere der Länge nach in drei Teile gefaltet war.

„Okay, jetzt hoch mit dem Hintern, damit Herrin dir die Windel unterschieben kann, Baby.“

Er tat, was ihm gesagt wurde, und als er seinen Po nach unten brachte,

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

schmiegte er sich an die sanfte Liebkosung dieser Stoffwindeln. Er genoss das Gefühl.

Sie staunte über die Geschwindigkeit seiner Verwandlung vom Mann zum kleinen Mädchen. Sie kitzelte seinen Bauch und sagte: „Weich, nicht wahr, Baby? Hier, warum hältst du dieses hier nicht vor dein Gesicht, während Herrin dir die Windeln ansteckt? So bist du ein braves Mädchen.“

Als er die Windel an sein Gesicht hielt, konnte er den Geruch von Babypuder riechen, der daran haftete. Er schloss die Augen und atmete tief durch, während er die weiche Windel sanft an seiner Wange rieb. Der Geruch des Babypuders wurde intensiver, als er das kühle, seidige Gefühl spürte, als es auf seinen Po aufgetragen wurde.

„Ich werde nur etwas Puder auf deinen Po streuen. Das fühlt sich gut an, nicht wahr? Mein kleines Mädchen liebt das Gefühl und den Duft von Babypuder. Und natürlich etwas Babyöl für ihren kleinen Kitzler. Möchtest du etwas Babyöl für deinen kleinen Kitzler, Baby?“

Er war wie gebannt von dem Gefühl, wie ihre geschickten Hände seinen Penis rieben, nein, seine *Klitoris* mit dem Babyöl rieben. Er saugte schneller und fester an seinem Schnuller, als er spürte, dass er einem Höhepunkt nahe war. Sie legte die Windeln leicht über ihn und er explodierte vor Lust. Sie lächelte, wischte ihre Hand an der Windel ab und begann, ihn in seine kindliche Kleidung zu stecken.

Als er schließlich die Augen öffnete, sah er, dass sie eine sehr große Windelnadel zwischen den Zähnen hielt, während sie mit einer zweiten die Seite seiner Windeln festhielt. Die Nadeln hatten große rosa Entenköpfe, und der Anblick der einen zwischen ihren Zähnen unterstrich seinen neuen Status als kleines Mädchen. Dann hörte er das Klicken. Sie lächelte zu ihm herab.

„Das ist eine Seite, jetzt holen wir uns die andere.“

Sie nahm die Nadel zwischen ihren Zähnen hervor und zog die Windeln fest um seine Taille. Dabei wurde ihm bewusst, wie viel Masse sich nun zwischen seinen Beinen befand. Es fühlte sich seltsam und doch seltsam beruhigend an, in solch eine sperrige Keuschheit gefangen zu sein. Er sah zu ihr auf und sah ein beruhigendes Lächeln, das ihm entgegenstrahlte.

Sie hatte sich inzwischen das Singsangmuster angeeignet, das Mütter bei Babys verwenden, und sagte zu ihm: „Ja, Baby, so wirst du von nun an angezogen.“

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Es ist doch nicht so schlimm, oder? Ich habe dir drei Windeln angelegt, damit du das wahre Gefühl eines kleinen Mädchens erleben kannst. Sie bieten dir auch genügend Schutz, sodass du stundenlang immer wieder einnässen kannst, ohne dass du sie wechseln musst. Apropos, wir sollten dir besser ein Plastikhöschen anziehen, damit nichts ausläuft.“

Sie griff hinüber und nahm ein Paar rosa Rhumba-Plastikhöschen. Sie schüttelte sie aus, stellte seine Füße hinein und begann dann, sie an seinen Beinen hochzuschieben.

Während sie ihn in sein Rumbahöschen steckte, fuhr sie mit ihrem mütterlichen Geplänkel fort. „Die sind ein bisschen schick, aber es *ist* deine Debütantinnenparty, also warum nicht?“

Dann setzte sie ihn auf und ging zum Kleiderständer. Sie suchte sich ein rosa Babykleid mit einer dazu passenden Haube aus. Sie kam zurück und ließ ihn die Arme heben, während sie ihm das Kleid überstreifte. Dann griff sie hinter ihn, zog den Reißverschluss des Kleides zu und setzte ihm die Haube auf den Kopf, die sie mit einer großen Schleife festband. Sie betrachtete ihre Kreation und strahlte zufrieden.

„Das ist viel besser. Keine Frau wird dich jetzt mehr erkennen, Baby. Komm her, Baby, ich möchte, dass du in den Spiegel schaust. Ich möchte, dass du dich so siehst, wie dich alle anderen sehen. Wie dich alle anderen immer gesehen haben. Ich möchte, dass du deine Wahrheit erkennst.“

Er sah in den Spiegel und konnte nicht leugnen, was er sah. Es war unverkennbar, dass alles an seinem Aussehen „kleines Mädchen“ schrie, genauso wie es unverkennbar war, dass er tief im Inneren wirklich so war.

Dann griff Herrin rüber, nahm etwas, das wie ein kleiner rosa Riemen aussah, und sagte: „Lass uns jetzt den Schnuller haben, Baby.“

Sie nahm ihm den Schnuller aus dem Mund, steckte ihn in das Band und steckte ihn wieder in seinen Mund. Dann griff sie hinter seinen Kopf und befestigte ihn mit der Schnalle. Sie streichelte seine Wange mit dem Handrücken und legte ihm ein rosa Halsband um, an dem „Weichei“ baumelte. Das schnallte sie als Nächstes fest. Dann holte sie mehrere kleine Vorhängeschlösser hervor und verschloss damit seinen Schnuller, das Halsband, das Kleid und die Rumba-Höschen. Sie zog ihm weiße Socken mit rosa Rüschen an und schnallte ihm ein Paar weiß-rosa Mary-Jane-Schuhe um. Dann ging sie zu einer sehr großen Wickeltasche und begann, noch mehr Windeln, Babynahrung, Feuchttücher und

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

mehrere gefüllte Babyfläschchen hineinzupacken. Sie warf sich die Wickeltasche über die Schulter und ging zu ihm zurück. Er sah sie an, unsicher, was sie tat.

Nachdem sie alle Sachen verstaut hatte, die sie brauchte, sah sie ihn an und sagte: „Okay, Baby, lass uns gehen.“

Er erstarrte. Er musste sich gerade damit abfinden, in dieser Eins-zu-eins-Situation ein kleines Mädchen zu sein. Sie meinte doch nicht wirklich, dass es darüber hinausgehen sollte, oder? Wohin könnte er nur jemals so angezogen gehen?

Sie packte sein Handgelenk und zog. „Komm schon, Baby, sie warten an der Bar auf uns und wir können sie nicht warten lassen.“

Panik erfüllte seine Augen, als er versuchte, sich zu wehren. Die Bar war der absolut letzte Ort, an dem man ihn so gekleidet sehen konnte. Man musste ihr Vernunft beibringen. Der zufriedene und lächelnde Blick, den sie ihm bis zu diesem Zeitpunkt zugeworfen hatte, verschwand blitzschnell und wurde schnell durch einen Ausdruck strenger Entschlossenheit ersetzt.

„Schau, du kannst für Herrin ein braves Mädchen sein und tun, was man dir sagt, oder du kannst ein böses Mädchen sein. In diesem Fall wird Herrin dir die Windeln abnehmen, dir mit dem Paddel dort Blasen auf den Hintern schlagen und *dann* wirst du tun, was man dir sagt.“

Sie lenkte seine Aufmerksamkeit auf das große rosa Paddel, auf dem mit Metallnieten „Sissy“ stand und das an der Kleiderstange hing. Angesichts der Unausweichlichkeit seiner Situation stand er sofort auf.

Diesmal lächelte sie grausam, sah ihn an und sagte: „Das ist mein Mädchen.“

Sie nahm ihn bei der Hand und er watschelte zurück zu ihrem Auto. Sie öffnete die Tür, ließ ihn sich hinsetzen und schnallte ihn dann an. Sie lächelte, küsste ihn auf die Wange und stellte die Wickeltasche neben ihn.

Dann nahm sie wieder ihren mütterlichen Ton an und sagte zu ihm: „Schöne, dicke Stoffwindeln machen es schwer, wie ein Erwachsener zu laufen, nicht wahr, Baby?“ Er konnte nur zustimmend nicken.

Auf der gesamten Fahrt zurück zur Bar dachte er über Fluchtmöglichkeiten nach, aber er war als kleines Mädchen verkleidet und hatte kein Geld. Nicht nur das, sondern auch das Bild dieses rosa „Sissy“-Paddels kam

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

ihm immer wieder in den Sinn. Er wusste, dass sie die Gelegenheit genießen würde, ihm die geschäftliche Seite dieses Paddels vorzustellen, wenn er es wagte, sich daneben zu benehmen, und das war keine Situation, die er gerne erlebte.

Als sie die Bar erreichten, holte sie ihn aus dem Auto und hängte sich die Wickeltasche über die Schulter. Als sie wieder hineingingen, ging sie, er watschelte und die ganze Bar brach in Gelächter aus. Er sah sie an und bat um ein bisschen Trost, aber sie lächelte nur und zeigte stolz ihre Kreation jedem, der sie sehen wollte. Tränen stiegen in seine Augen. Er war beschämt und wollte schreiend aus dem Lokal rennen, aber sie packte ihn am Ohr und verdrehte es.

„Sie haben dich dein ganzes Leben lang ausgelacht, Baby“, erklärte sie. „Sie tun es einfach nicht mehr hinter deinem Rücken. Das ist ein Fortschritt.“

Sie klang aufrichtig, aber da dies eindeutig das Ende seines gesellschaftlichen Lebens war, sah er die Situation anders. Er wimmerte weiter. Sie führte ihn zurück zur Bar und zu ihren Plätzen von vorhin. Während sie an der Bar saßen, kam der Barkeeper zurück. Sie lächelte den Barkeeper an, als er den Bereich für sie reinigte.

„Ich sehe, du hast unsere Plätze für uns freigehalten, Mike. Guter Junge. Ich nehme noch ein Glas Wein. Könntest du das etwa fünf Minuten lang unter heißes Wasser halten?“

Sie griff in die Wickeltasche und holte eine rosa Babyflasche mit einem langen, langen Sauger hervor.

Der Barkeeper sah auf die Flasche und dann wieder zu ihr. „Was ist da drin?“

Sie lächelte ihn schüchtern an. „Willst du das *wirklich* wissen? Ich bin mir sicher, dass ich das für dich möglich machen könnte, Mike?“

Der Barkeeper schüttelte nur den Kopf, nahm ihr das Babyfläschchen ab und sagte: „Nein, Herrin. Danke. Ich glaube, ich halte das stattdessen einfach fünf Minuten unter heißes Wasser.“

Sie lachte: „Oh Mike, mit dir macht es einfach keinen Spaß!“

Während sie es sich ruhig gemütlich machte und an ihrem Wein nippte, kam ein leicht betrunkenener Mann auf sie zu, sah den jungen Mann an und fragte: „Hey! Was zum Teufel ist los?“

Genau das hatte der junge Mann befürchtet. Er war überzeugt, dass es

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

schlimm enden würde.

Die Herrin drehte sich um, musterte ihn von oben bis unten, lächelte schelmisch und sagte: „Soll ich deiner Frau wirklich erzählen, was du tust, wenn sie nicht da ist?“ Sie tätschelte seinen Hintern, er bekam einen komischen Gesichtsausdruck und ging weg.

Dann näherte sich ihnen eine junge blonde Frau, die Ende zwanzig zu sein schien, und lächelte. Sie sprach die Herrin an und sagte: „Entschuldigen Sie, dass ich so aufdringlich bin, aber ich stand mit meinen Freundinnen dort drüben und ich muss Ihnen einfach sagen, ich liebe die Schuhe, die Ihr Baby trägt. Wo haben Sie sie nur her? Sie sind so süß!“

Die Herrin stellte ihren Wein ab und lächelte die junge Frau freundlich an.

„Oh, da stimme ich vollkommen zu. Sie sind eine echte Verbesserung gegenüber dem, was er heute Abend getragen hat, finden Sie nicht?“ Die junge Frau sah verwirrt aus, als die Herrin fortfuhr. „Weißt du ... als er hier saß und versuchte, dir einen Drink zu spendieren.“

Die junge Blondine starrte sie kurz an und richtete dann ihren Blick auf das kleine Mädchen, das neben ihr saß. Innerhalb weniger Augenblicke schlich sich Erstaunen, gefolgt von Wiedererkennen, in ihre Augen. Dann begann die junge Blondine, den jungen Mann offen auszulachen.

„Oh mein Gott, er *ist* es. Mädels! Mädels! Ihr müsst herkommen. Ein alter Bekannter von uns ist zurückgekommen.“

Auf ihre Aufforderung hin gesellen sich die vier anderen jungen Frauen ihrer Gruppe zu der ersten an die Bar. Als sie näher kamen, fragte eine große Brünnette: „Wer ist da?“

Die junge Blondine lachte immer noch über ihre Entdeckung und sagte zu ihren Freundinnen: „Erinnert ihr euch nicht an unseren kleinen Aufreißer von heute Abend?“

Die große Brünnette zögerte einen Moment und begann dann ebenfalls zu lachen. „Oh mein Gott, du hast recht! Zuerst habe ich ihn nicht erkannt, aber jetzt erkenne ich ihn. Hallo Süße, willst du mir immer noch den Drink ausgeben?“

Die Wangen des armen jungen Mannes glühten vor Scham. Er wusste, dass dies der Albtraum sein würde. Was hatte es für einen Sinn, ihn noch mehr in

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

Verlegenheit zu bringen? Er würde sich nie wieder in der Stadt blicken lassen können. Er war ruiniert. Sie fingen alle an zu lachen und er fing an zu weinen.

Als die große Brünette seine Tränen sah, lächelte sie und sagte: „Es tut mir leid, Baby, wir wollten dich nicht zum Weinen bringen.“

Ihre Worte waren wie ein Messerstich in ihn und die Demütigung ließ ihn noch heftiger weinen. In diesem Moment kam der Barkeeper mit der erwärmten Flasche zurück.

Er reichte es der Herrin und sagte: „Ihre Babyflasche, Herrin.“

Die Herrin nahm ihm die Flasche ab und sagte: „Ich werde das an meinem Handgelenk testen, und wenn es nicht stimmt, werde ich *dich dazu bringen*, es zu trinken, Mike.“ Er schluckte schwer und wartete auf das Urteil. Sie lächelte: „Vielleicht nächstes Mal.“

Sie wandte sich dem Weichling neben ihr zu und legte ihm ein Lätzchen um den Hals. Sie wollte ihm gerade das Fläschchen geben, als die junge Blondine erklärte: „Das ist es, was das kleine Schreibaby braucht. Darf ich?“

Die Herrin warf ihr einen kurzen Blick zu, nickte und sagte: „Nur zu. In der Wickeltasche ist eine zusätzliche Windel, falls sie später mal aufstoßen muss.“

Als deutlich wurde, dass es Spaß machen würde, mischte sich die große Brünette ein: „Komm, lass mich sie füttern.“

Die junge Blondine wollte davon allerdings nichts wissen. „Nein, ich habe es.“

Dann wurde die große Brünette hartnäckig. „Warum solltest du sie füttern dürfen?“

Daraufhin begannen alle fünf Frauen darüber zu streiten, wer das Baby mit der Flasche füttern sollte. Die Debatte war ziemlich lebhaft und lenkte nur noch mehr Aufmerksamkeit auf das Weichei, das dort saß und auf seine Fütterung wartete.

Als er dasaß und sich fragte, wie alles so schiefgehen konnte, beugte sich die Herrin zu ihm herüber und flüsterte: „Fünf wunderschöne junge Damen streiten sich um dich. Das ist genau das, was du wolltest. Damit endet die Lektion.“

Gutenachtgeschichten für Sissy-Babys

Pickup-Künstler

